

πάντα ῥεῖ

Dieser philosophische Gedanke vom ewigen Wechsel der Dinge wird Heraklit (6.Jhd./5.Jhd. v. Chr.) zugeschrieben. Bei Aristoteles sagte Heraklit: Τὰ μὲν ἄλλα πάντα γίνεσθαί φασι καὶ ῥεῖν, "Die anderen Dinge alle, sagen sie, seien beständig im Werden und Fließen." Durch Kommentieren und Zitieren hat sich daraus die prägnante Kurzformel πάντα ῥεῖ gebildet. Als verlässlich bezeugtes Fragment ist es jedoch nicht überliefert.

Diesen Spruch habe ich gewählt, weil er interessant und bekannt ist.

Wenn man "Alles fließt" hört, dann denkt man zunächst an einen Fluss, doch Wasser und andere Flüssigkeiten sind nicht das einzige, das fließt. Im deutschen Sprachgebrauch wird der Begriff "fließen" auch übertragen für andere Dinge verwendet. So spricht man zum Beispiel davon, dass Atem fließt, aber auch Geld, elektrischer Strom, Bewegungen und Sprache, als Redefluss. Der Atem fließt, wenn sich der Mensch in einem psychischen und physischen Gleichgewicht befindet. Er ist dann ruhig und stressfrei. Seine Vitalfunktionen sind in Ordnung. In dieser Situation kann er dann auch im Turnsport fließende Bewegungen ausführen. Dass der Aspekt des fließenden Atems besonders wichtig ist, zeigt auch der alttestamentarische Philosoph Kohelet in seinem Buch, entstanden um 300 v. Chr. in Palästina. Denn in diesem Buch "ist alles Windhauch." Es kann als Hypothese in den Raum gestellt werden, dass ihm Heraklits philosophische Gedankenführung bekannt war. Heraklit fordert mit seinem Spruch also den Menschen auf sich in ein Gleichgewicht zu begeben und es zu halten, indem er ihm vor Augen führt, dass alles fließt.

Die griechische Sprache ist besonders geeignet den Spruch auszudrücken. Das ῥεῖ wird nämlich mit einem Hauchlaut, einem sogenannten Spiritus asper; geschrieben. Dieser Hauchlaut stellt das Bild vom fließenden Atem wieder her.

Es ist nicht nutzlos Altgriechisch zu lernen, auch wenn die Sprache heute nicht mehr gesprochen wird. Kenntnisse des Altgriechischen helfen, die Fremdwörter der deutschen Sprache und die Fachbegriffe vieler Studiengänge vor allem aus naturwissenschaftlichen Bereichen, wie z. B. Chemie, zu verstehen.

Das Lernen der griechischen Vokabeln ist ein Gedächtnistraining, das genauso wirkt, wie wenn man vor einem Skiurlaub etwas Skigymnastik betreibt.

Durch das Kennenlernen antiker Sagen und Philosophien kann man das, was man als kleines Kind an Märchen gelernt hat, besser verstehen.

Außerdem weckt Griechisch ein Interesse für Geschichte und Politik und unterstützt den natürlichen Forschungsdrang in Bezug auf die Naturwissenschaften.